

INHALT

DIE VIER PLATONISCHEN TUGENDEN UND IHR ZUSAMMENHANG MIT DEN MENSCHLICHEN WESENSGLIEDERN – DAS HEREIN- WIRKEN GEISTIGER MÄCHTE IN DIE PHYSISCHE WELT

Zürich, 31. Januar 1915 17

Aufgabe der Geisteswissenschaft. Zum Tod zweier Mitglieder. Das weitere Mitwirken der Verstorbenen in der geisteswissenschaftlichen Bewegung. Das Leben nach dem Tod. Vom Schicksal der Verstorbenen, insbesondere der früh Verstorbenen. Aufbau eines sittlichen Lebens der gesamten Menschheit als Aufgabe der Geisteswissenschaft. Die vier Tugenden bei Plato: Weisheit, Tapferkeit, Besonnenheit und Gerechtigkeit. Weisheit als Aufgeschlossenheit der physischen und geistigen Welt gegenüber. Zusammenhang mit dem Gehirn. Hinüberbringen der Erfahrungen aus früheren Inkarnationen. Tapferkeit, Mut und Herzkraft. Unterschied der Kräftewirksamkeiten im Gehirn und im Herz. Besonnenheit als maßvolles Leben. Zusammenhang zwischen den menschlichen Wesensgliedern und den Tugenden. Die Richtkräfte in der Tugend der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit als das Maß des Zusammenhangs mit dem Göttlichen. Die Tugenden und die Pädagogik. Der wahrhaftige Monismus. Das Wirken des Christus-Impulses in der Jungfrau von Orléans. Der lebendige Zusammenhang mit den Verstorbenen als Zeichen der geisteswissenschaftlichen Bewegung.

EINLEITENDE WORTE

vor dem Vortrag vom 19. Februar 1915 in Hannover 39

DER DURCHGANG DES MENSCHEN DURCH DIE TODESPFORTE – EINE LEBENSWANDLUNG

Hannover, 19. Februar 1915 41

Die Wirksamkeit der Ätherleiber der Tausenden von früh Verstorbenen in der geistigen Welt und in der Volksseele. Unterschied zwischen Asket und gefallenem Krieger. Das Bewußtsein nach dem Tode: kein Mangel, ein Zuviel. Wahrnehmungen bei einer Kremation, die Zeit wird zum Raum. Das Erdenleben als kosmisches Sinnesorgan für das geistige Leben nach dem Tode. Der Tote spricht durch die Wesenheit des Lebenden. Zum Tode eines Mitglieds. Die Brüchigkeit der Logik des Erdenlebens. Zum schicksalhaften Tod des jungen Theo Faiß und der Zusammenhang mit dem Dornacher Bau. Zum Tode von Fritz Mitscher. Das Wirken des Christus als lebendige Kraft in der Schlacht

des Konstantin gegen Maxentius und im Leben der Jungfrau von Orléans. Die Verstorbenen als geistige Helfer.

DIE GEISTESWISSENSCHAFT UND DIE RÄTSEL DES TODES –
TIEFERE ZUSAMMENHÄNGE DER EUROPÄISCHEN GESCHICHTE

Bremen, 21. Februar 1915 68

Der Krieg als scheinbarer Krankheitsprozeß. Die Einkreisung Mitteleuropas im Jahre 860 durch zwei ringförmige Strömungen. Mitteleuropas Verhältnis zum Idealismus. Aufgabe des mitteleuropäischen Kulturwesens. Bedeutung der vielen Todesopfer für die geistige Welt. Wirksamkeit der unverbrauchten Atherleiber der früh Verstorbenen in der geistigen Welt. Zum Tod eines Mitglieds. Von der Schwierigkeit der Selbsterkenntnis. Das Wirken des Christus- Impulses in der Schlacht zwischen Konstantin und Maxentius und im Leben der Jungfrau von Orléans. Die Einweihung des Olaf Åsteson. Von der Notwendigkeit des Bewußtseins von der geistigen Welt.

DAS INTIME ELEMENT DER MITTELEUROPÄISCHEN
KULTUR UND DAS MITTELEUROPÄISCHE STREBEN

Leipzig, 7. März 1915 79

Zur jetzigen Situation Mitteleuropas und den tieferen Gründen des Krieges. Über die Einkreisung Mitteleuropas im Jahre 860. Vom Zusammenhang der Kulturen des Westens, Ostens und Mitteleuropas mit den menschlichen Wesensgliedern. Zur Notwendigkeit der Konkretisierung der Ideen des deutschen Idealismus. Die Verlebendigung des Denkens durch Meditation, das Eindringen höherer Wesen in unsere Gedanken. Hegel contra Newton, Goethes Farbenlehre, der Fall Haeckel. Fichte und die Aufgabe Mitteleuropas. Über das Bewußtsein im nachtodlichen Leben. Zum Tod eines Mitglieds und über die Selbsterkenntnis nach dem Tod. Zum Tod des Mitglieds Fritz Mitscher. Von der notwendigen und lebendigen Verbindung mit den Verstorbenen.

DAS EINGREIFEN DES CHRISTUS-IMPULSES IN DAS
GESCHICHTLICHE GESCHEHEN – DIE ÜBERBRÜCKUNG
DER KLUFT ZWISCHEN LEBENDEN UND TOTEN

Nürnberg, 13. März 1915 111

Die Entwicklung geistiger Kräfte für die Zukunftsgestaltung. Zur Kultur der Bewußtseinsseele. Vom Wirken des Christus-Impulses im Leben der Jungfrau von Orléans. Die Einweihung Olaf Åstesons. Zur Überwindung des Materialismus und der Notwendigkeit der Verbindung mit den Verstorbenen. Das Schicksal des jungen Theo Faiß im Umkreis des Dornacher Baus. Zum Tod eines Mitglieds und dessen

nachtodlicher Begleitung. Zum Tod von Fritz Mitscher. Über die reale Überbrückung des Abgrunds zwischen den Lebenden und den Toten. Das Herzensverständnis für die Aufgabe der fünften nachatlantischen Kulturepoche. Von der Seelenart des Osteuropäers und der Notwendigkeit des Zusammenwirkens der mittel- und osteuropäischen Impulse. Die Barfußserweltanschauung in Rußland.

MORALISCHE IMPULSE UND IHRE ERGEBNISSE –
 DAS VERHÄLTNIß DER EUROPÄISCHEN VÖLKER ZU IHREN
 VOLKSGEISTERN – DER KULTURIMPULS DER EURYTHMIE

Nürnberg, 14. März 1915 141

Vom Wesen der moralischen Tat und dem Zusammenhang mit dem Schlafzustand. Über die Schuld. Erinnerung als unterbewußtes Lesen. Über Gewissensbisse. Die Folgen moralischen und unmoralischen Handelns für die Weltentwicklung. Über die Notwendigkeit der übersinnlichen Erkenntnis und die Folgen des Materialismus. Die Entwicklung der Volksseelenerzengel am Beispiel Italien, Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Zusammenhang mit Empfindungs-, Verstandes- und Bewußtseinsseele. Über das russische Volk. Das Verhältnis von Sport und Eurythmie. Eurythmie als Gegenpol zum verhärtenden Schulunterricht. Von der Wirksamkeit der Gedanken an die früh Verstorbenen.

KOSMISCHE EINWIRKUNGEN AUF DIE MENSCHLICHEN WESENS-
 GLIEDER WÄHREND DES SCHLAFES – DIE OKKULTE GRUNDLAGE
 DES WEIHNACHTSFESTES – DER SINN DER OPFERTODE

Wien, 7. Mai 1915 167

Über einige Tatsachen der imaginativen Wahrnehmung beim Betrachten des Schlafzustandes der Menschen. Die Beziehung von physischem Leib und Ätherleib mit dem ganzen Kosmos während des Schlafes. Der Zusammenhang von Ich und Astralleib mit den Wesen der höheren Hierarchien während des Schlafes. Das Wirken der Volksgeister während des Schlafes und des Wachens. Das Verhältnis von Geisteswissenschaft und verschwommenem mystischem Kosmopolitismus. Die Harmonie des Vielen vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft aus. Die Erde als geistig-seelisches Wesen. Vom Weihnachts- und vom Johannifest. Vom Sinn des Materialismus und seiner Überwindung. Vom Wirken des Christus-Impulses im Jahre 312 während der Schlacht zwischen Konstantin und Maxentius und im Leben der Jungfrau von Orléans. Vom Schicksalstod des jungen Theo Faß. Gedanken zu den jung Verstorbenen.

DER KRIEG, EIN KRANKHEITSPROZESS – MITTELEUROPA
UND DER SLAWISCHE OSTEN – DIE TOTEN ALS HELFER DES
MENSCHHEITSFORTSCHRITTES

Wien, 9. Mai 1915 192

Vom Wesen der Krankheit. Der Krieg als Krankheitsprozeß. Kant und die Grenzen des Erkennens. Vom Wirken und der Entwicklung der Volksgeister am Beispiel Italiens, Großbritanniens und Mitteleuropas. Die russische Kultur und ihre Zukunft. Vom Panslawismus und dem Denken Solowjows. Das Wirken des Christus im menschlichen Ich. Das Symbolum ICH. Der Materialismus und sein Genius Ahriman. Über den Robinson-Roman und die Märchen der Brüder Grimm. Goethes Entwicklungslehre, Darwin und Haeckel. Die Mahnrufe der Frühverstorbenen. Zum Tod des Mitglieds Fritz Mitscher.

DIE BEZIEHUNG DES MENSCHEN ZU DEN NATURREICHEN
UND DEN HIERARCHIEN – ZEITGEISTER UND VOLKSGEISTER –
DIE MAHNENDEN STIMMEN DER TOTEN

Prag, 13. Mai 1915 219

Das Verhältnis der höheren Hierarchien zum Menschen. Die Wahrnehmungswelt der Tiere. Des Menschen Gang durch die Inkarnationen unter verschiedenen Zeitgeistern. Die Zeitalter der Erzengel und das Michaelzeitalter. Von den zurückgebliebenen Geistern, den ahrimanischen und luziferischen, und ihren Wirkungen im Nationalismus. Vom Wesen des Volksgeistes Mitteleuropas. Das Symbolum ICH. Die Sprache als Ausfluß der Volksgeistigkeit. Der Zusammenhang der Volksgeister Italiens, Frankreichs, Großbritanniens mit der Empfindungs-, Verstandes- und Bewußtseinsseele. Die spirituellen Untergründe der Kriegseignisse. Die Hintergründe des Auftretens der Jungfrau von Orléans. Das Schicksal des jungen Theo Faiß im Umkreis des Dornacher Baus. Zum Tod des Mitglieds Fritz Mitscher und Erlebnisse bei der Ansprache zur Kremation. Die unverbrauchten Ätherleiber der früh Verstorbenen und die Mahnung der Toten an die Lebenden. Das Wirken des Christus-Impulses zur Zeit der Schlacht Konstantins gegen Maxentius. Zu einem Artikel über Rudolf Steiners Werk «Theosophie».

DIE BEDEUTUNG DES HINEINGESTELLTSEINS MITTELEUROPAS
ZWISCHEN OST UND WEST – AHRIMANISCHE INSPIRATION UND
SPIRITUELLE IMPULSE – DAS SYMBOL DES ROSENKREUZES

Prag, 15. Mai 1915 250

Charakterisierung der in Dornach aufzustellenden Gruppe des zwischen ahrimanischem und luziferischem Prinzip stehenden kosmischen Menschen. Das luziferische Prinzip des Ostens und das ahrima-

nische Prinzip des Westens, die Stellung Mitteleuropas. Einseitigkeiten in bestimmten Haltungen zur Religion und zur Wissenschaft. Über den Robinson-Roman und die Marchensammlung der Brüder Grimm. Das Symbol des Rosenkreuzes bezogen auf ahrimanisches und luziferisches Prinzip. Die Zukunft der Geisteswissenschaft.

CHRISTUS IM VERHÄLTNIS ZU LUZIFER UND AHRIMAN – DIE DREIFACHE WESENGESTALTUNG

Linz, 18. Mai 1915 266

Über die in Dornach geplante plastische Gruppe zum Verhältnis zwischen Christus, Luzifer und Ahriman. Von der Wirksamkeit des Christus-Impulses in der Geschichte. Der Einzug des Christus in die Erdenaura. Die Erde als geistig-seelisches Wesen. Über die Jungfrau von Orléans und Olaf Åsteson. Von der asiatischen und russischen Kultur. Über die materialistische Auffassung des Geistigen in Amerika. Michelangelos «Jüngstes Gericht» und die plastische Gruppe in Dornach. Vergleich des französischen mit dem russischen Menschen. Das Symbolum ICH. Die Erscheinung des ätherischen Christus und das Wirken Michaels. Die tieferen Hintergründe der Kriegsergebnisse. Das Schicksal des jungen Theodor Faiß im Umkreis des Dornacher Baus. Das Karma des Materialismus. Über Goethes Farbenlehre und Haeckels Entwicklungslehre. Zu der Wirksamkeit der unverbrauchten Ätherleiber der früh Verstorbenen. Das Symbol des Rosenkreuzes.

GEISTESWISSENSCHAFT ALS GESINNUNG – DER ÄTHERLEIB ALS ABSPIEGELUNG DES WELTENALLS

Elberfeld, 13. Juni 1915 297

Über die Ätherleiber der in jungen Jahren Verstorbenen. Das Schicksal des Knaben Theodor Faiß im Umkreis des Dornacher Baus. Die Erde und der schlafende Mensch. Der Ätherleib als ein mikrokosmisches Gebilde. Die Widerstände gegen die Geisteswissenschaft und die Hilfe durch die Wirksamkeit der Ätherleiber der früh Verstorbenen. Einflüsse Luzifers und Ahrimans und die Aufgabe der Geistesschüler. Über die plastische Gruppe im Dornacher Bau. Michelangelos «Das jüngste Gericht» im Verhältnis zur plastischen Gruppe.

GEMEINSAMKEIT ÜBER UNS, CHRISTUS IN UNS

Düsseldorf, 15. Juni 1915 320

Zur Eröffnung des Düsseldorfer Zweigs. Vom Sinn der Zweigarbeit, ihre Bedeutung für die geistige Welt. Die fünfte nachatlantische Kulturepoche als Vorbereitung auf die sechste. Drei Grundzüge der sechsten Kulturepoche: Mitempfinden des Leids der andern (brüderliches soziales Zusammenleben), individueller Glaube in Gedankenfreiheit,

Wissenschaft ist Geisteswissenschaft (Pneumatologie). Ausbildung des Geistselbst in der sechsten Kulturepoche. Aufgaben der Zweigarbeit. Über Gemeinschaftsbildung heute und früher. Das russische Volk in der sechsten Kulturepoche und der «russische Mensch». Alexander Herzen und die Sehnsucht der russischen Intellektuellen. Das Streben nach Gruppenseelenhaftigkeit. Die Gedankenwelt und die Bedeutung Solowjows. Geisteswissenschaft und östliches Christusverständnis. Wahlspruch der Zweiggründung: Die Gemeinsamkeit über uns, den Christus in uns.

ERFAHRUNGEN DES MENSCHEN NACH DEM DURCHGANG
DURCH DIE TODESPORTE

Düsseldorf, 17. Juni 1915 342

Lebendig werdende Geisteswissenschaft als Aufgabe und das Rätsel des Todes. Über das imaginative Wahrnehmen nach dem Tod. Vom Finden des Gleichgewichtspunktes zwischen Luzifer und Ahriman. Der Blick auf den Tod von der anderen Seite als Sieg des Geistes über die Materie. Von der Wahrnehmung nach dem Tode. Vom Tode eines Mitgliedes und der Ansprache bei der Kremation. Von der Pflege einer lebendigen Verbindung mit den Verstorbenen. Der Krieg als Krankheit der Entwicklung und seine tieferen Gründe. Verteidigung der Gründlichkeit gegen die Oberflächlichkeit.

DIE ERKENNTNISGEMÄSSE ÜBERWINDUNG DES TODES –
VORGEBURTLICHE UND NACHTODLICHE SEELENERLEBNISSE –
UNSERE VERBINDUNG MIT DEN TOTEN

Köln, 19. Juni 1915 369

Vom Verständnis der geisteswissenschaftlichen Inhalte und der Klarheit des Denkens. Von der Wahrnehmung und vom Gedächtnis, die Trägheit des Materialisten. Über die Selbsterkenntnis vor und nach dem Tode. Über den Zusammenhang der Selbsterkenntnis mit der nachtodlichen Willenskraft. Die Kräfte der früheren Inkarnationen. Die Pflege der Gemeinschaft mit den Toten. Zum Tode des Mitglieds Fritz Mitscher. Über bestimmte Formen der Gegnerschaft der Geisteswissenschaft. Die Wirksamkeit der Ätherleiber der früh Verstorbenen und die richtige Einstellung dazu.

ANHANG

<i>Zu dieser Ausgabe</i>	399
<i>Textgrundlagen</i>	400
<i>Textkorrekturen</i>	401
<i>Hinweise zum Text</i>	401
<i>Bibliographischer Nachweis früherer Ausgaben</i>	412
<i>Namenregister</i>	413